

News

juni 12



Asmo Kalpala
Präsident

Nach den schönen und sehr anregenden Tagen unseres Kongresses in Danzig sind wir jetzt alle wieder an unsere Schreibtische zurückgekehrt. Ich habe sehr positives Feedback bekommen, und auch ich selbst finde, dass die Veranstaltung ein großer Erfolg war.

Mich beschäftigt in diesen Tagen ein Thema besonders: jenes der persönlichen Verantwortung. Die persönliche Verantwortung der einzelnen Führungspersönlichkeit ist der Schlüssel zum verantwortlichen Verhalten der gesamten Organisation. Versicherungsvereine und -genossenschaften stehen für verantwortliches Wirtschaften, insbesondere im Finanzsektor.

In meinen einleitenden Worten in Danzig habe ich wieder auf einen eklatanten Mangel in der heutigen Managementausbildung hingewiesen. Junge Manager müssen zu Pluralismus und verantwortlichem Handeln angehalten werden. Die wahren Talente sind nicht von Gier getrieben; ihr Ziel ist es vielmehr, Lösungen für die großen sozialen Herausforderungen unserer Zeit – an denen es wahrlich nicht mangelt – zu finden. Versicherungsvereine nehmen ihre soziale Verantwortung wahr. Diese Botschaft zu vermitteln, war eines der Ziele unseres Kongresses.

Beim Gala-Dinner mit Friedensnobelpreisträger Lech Wałęsa war das Thema wieder da: Seine Bereitschaft, persönliche Verantwortung zu übernehmen, war Voraussetzung für den Erfolg der Solidarność-Bewegung, die letztlich Wegbereiter zum Fall des Eisernen Vorhangs wurde. Wałęsa, der einfache Elektriker, hätte sich auch aus allem heraushalten können: als 1970 der erste Streik blutig niedergeschlagen wurde, als er mehrmals verhaftet und eingesperrt wurde, nach der Verhängung des Kriegsrechts in 1981, oder später in 1990, als er für die Präsidentenwahlen kandidierte. Er hielt sich nicht heraus, sondern akzeptierte die persönliche Verantwortung für seine Bewegung und wurde so zum weltweit geachteten Beispiel für Leadership.

Und auch die ausgezeichnete Organisation des Kongresses bringt mich zum Thema der persönlichen Verantwortung als Voraussetzung für Teamerfolg. So danke ich Grzegorz Buczkowski, dem Vorstandsvorsitzenden von TUW SKOK; unter seiner Leitung, zusammen mit seinem Präsidenten Grzegorz Bierecki von SKOK und der unermüdlichen Dagmar Tokarska, wurde unser Kongress zu dem großen Erfolg, der er war.

Allen die dabei waren, sage ich „Schön, dass Sie dabei waren!“ und allen anderen „Schade, Sie haben etwas versäumt!“. Aber es gibt eine nächste Chance, und zwar den AMICE-Kongress 2014 in Nizza, zu dem unsere französischen Mitgliedsorganisationen herzlich einladen.

Asmo Kalpala

→ In dieser Ausgabe ...

- Leitartikel des Präsidenten. Seite 1
- Internationales Jahr der Genossenschaften 2012. Seite 2
- Generalversammlung, 6. Juni 2012 Seite 2
- Kongress 2012. Seite 2
- Comply-or-explain in der Governance. Seite 3
- AMICE-Publikationen Seite 3
- Kongress 2014. Seite 4
- Sozialpartner-Dialog Seite 4
- Neues zu den Solvency-II Terminen. Seite 4
- AMICE-Kalender Seite 4

Internationales Jahr der Genossenschaften 2012 – Cooperative Week Brüssel, April 2012

“In einer Zeit, in der Europa und unsere Wirtschaft auf der Suche sind nach Wachstum und Beschäftigung, brauchen wir mehr denn je Unternehmen, denen die Bedürfnisse der Menschen am Herzen liegen; wir brauchen daher insbesondere die Genossenschaften.“
EU-Kommissar Tajani in seinen Eröffnungsworten zur Konferenz.

Mit Unterstützung der Kommission organisierten Interessenvertreter des europäischen Genossenschaftssektors eine viertägige Konferenz in Brüssel. Ziel war es, dem speziellen genossenschaftlichen Modell verstärkt Eingang in Strategien auf Unionsebene zu verschaffen. Genossenschaften sind in vielen Bereichen tätig: Landwirtschaft, Wohnbau, Einzelhandel, Gewerbe und Industrie, sowie natürlich im Finanzsektor: dort vornehmlich im Bankenbereich, jedoch in einigen Ländern auch in der Versicherung (zu Details siehe AMICEs neue Studie „Facts & Figures“).

Der erste Tag der Konferenz war speziell dem Thema „Der Beitrag der Genossenschaften zur Strategie Europe 2020“ gewidmet und brachte u.a. eine Diskussion zum Europäischen Genossenschaftsstatut (SCE). Dieses existiert zwar seit 2003, hat aber sein volles Potential noch nicht entfalten können. Eine kürzlich vorgelegte Studie der Kommission zeigt, dass als Hauptpositivum des SCE gesehen wird, dass es „europäisch“ ist. Dagegen sprechen der allgemeine Gründungsaufwand, die komplexen Prozeduren, die zahlreichen Verweise auf nationales Recht sowie die generelle Rechtsunsicherheit offenbar stark gegen eine verbreitetere Anwendung.



Hilde Vernailen

Ein Vertreter des Deutschen Genossenschaften- und Raiffeisenverbands (DGRV) betonte die spürbare Anerkennung, die dem Genossenschaftsmodell in Europa gezollt wird. Der Europäische Gerichtshof habe erst vor kurzem in einer Entscheidung zu staatlichen Beihilfen auf die unterschiedliche Rolle von AGs und Genossenschaften in der Gesellschaft hingewiesen.

Erwähnt wurde auch das Potential des SCE, große Genossenschaften auf dem internationalen Parkett

wettbewerbsfähig zu machen. Hilde Vernailen, AMICE's Treasurer und Vorstandsvorsitzende von P&V, dem großen belgischen genossenschaftlichen Versicherer, wies auf die Verantwortung ihrer Gesellschaft für ihre Mitglieder, aber auch für den Nutzen für die Genossenschafter hin. In einem genossenschaftlichen Unternehmen regieren Kooperation und gegenseitiger Respekt – nicht Dominanz und Kontrolle.

Sven Giegold MEP betonte, das EP wünsche sich „eine breitere Anerkennung und Integration des genossenschaftlichen Modells in Europa.“ Die Spezifika des Modells müssten (auch) in den Regeln für den Finanzsektor berücksichtigt werden. „Es geht um Privilegien für den Sektor, sondern darum, seinen wirtschaftlichen und sozialen Beitrag anzuerkennen.“

Generalversammlung, 6. Juni 2012

Am Nachmittag vor dem Kongress hielt die Vereinigung ihre jährliche Generalversammlung ab. Die Vertreter der Mitglieder hörten dabei die Berichte der Vorsitzenden der Arbeitsgruppen zur Arbeit in den Gruppen und Taskforces. Grzegorz Buczkowski berichtete für die Arbeitsgruppe Kommunikation über die steigende Nutzung unserer Website, über die neuen AMICE-Publikationen (siehe auch den eigenen Artikel in diesem Newsletter) und das Marketing-Seminar im vergangenen Jahr. Gunnar Andersson (EcFin) legte den Schwerpunkt in seinem Bericht auf Solvabilität II. Außerdem dankte er Timo Laakso, der seinen Vorsitz in der Taskforce Kapitalerhaltung diesen Sommer an Aymeric Oudin von MACSF übergibt. Jean-Luc de Boissieu, Vorsitzender der Arbeitsgruppe Recht, berichtete vornehmlich über die Arbeit an Governance-Fragen, auf EU-Niveau, aber auch mit der OECD und der IAIS. Für den leider verhinderten Cor Ensing gab der Generalsekretär einen Überblick über die Seminare des letzten Jahres im Rahmen der Mitglied-zu-Mitglied-Arbeit von AMICE.

Die Mitglieder verabschiedeten einstimmig eine klärende Satzungsänderung im Bereich der Voraussetzungen für die Mitgliedschaft.

Ebenfalls einstimmig erfolgte die Annahme des Jahresabschlusses, präsentiert von Hilde Vernailen, sowie das Budget 2013 mit einem Gesamtrahmen von EUR 1,125.000. Die Mitgliedsbeiträge für 2013 bleiben generell auf dem Niveau von 2012; jene für Observer werden allerdings angepasst, und als Vorsorge für den Fall der zukünftigen Bildung von großen Gruppen wird ein Super-Maximalbeitrag von 160% des bisherigen Maximalbeitrags eingeführt.

Fünf Mitglieder wurden neu in den Vorstand berufen: Wolfgang Bitter (Itzehoe, DE), Jean Fleury (Covéa, FR), Jean-Philippe Huchet (FNMF, FR), Wim Janssens (Achmea, NL) und Marisa Parmigiani (Unipol Gruppo Finanziario, IT).

Die nächste Generalversammlung findet am 11. Juni 2013 in Brüssel statt.

→ Kongress 2012

Alle Präsentationen können von http://www.insurance-mutuals.org/html/congress_2012.html heruntergeladen werden; ebenso das volle Programm sowie die Vorstellung der Referenten und die drei Ausgaben (in EN) des Kongress-Newsletter.

Comply or Explain: Um die Flexibilität zu erhalten, bedarf es guter Erklärungen

Ein Blick auf die ecoDa-Konferenz 2012

Das "comply-or-explain"-Prinzip ist wahrlich kein neues Thema für ecoDa, den europäischen Dachverband für nationale Verbände von Direktoren und Governance-Interessierten. Schon 2009 war ecoDa Mitherausgeber einer EU-Studie zu diesem Thema. Damals war bereits moniert worden, dass der Explain-(also: Erklärungs-)Teil des Prinzips mehr Beachtung finden und besser überwacht werden müsse.

Also versammelten sich Wirtschaftsvertreter, Politik und Aufsichtsbehörden zum Gedankenaustausch über mögliche Verbesserungen in diesem Bereich.

Die positive Rolle des "comply-or-explain"-Prinzips stand außer Streit. Es kann ganz eindeutig zur Verbesserung der Praxis der Corporate Governance beitragen; dazu bedarf es jedoch eben einer guten Überwachung seitens der Aufsichtsbehörden, aber auch einer verstärkten Aufmerksamkeit anderer Stakeholder.

Eindringlich forderten die Sprecher die Unternehmen auf, ihre Governance ernst zu nehmen – die sonst drohenden verbindlichen Regeln würden sonst das Gefühl der Gesellschaftsorgane für ihre eigene Verantwortlichkeit untergraben. Entwicklungen in Ländern wie Spanien und Portugal scheinen diese Gefahr zu belegen.

Die internationale Konferenz ergab natürlich auch ein Bild der Vielfalt in der Ausgangslage, und daher auch in den Codes, in den Mitgliedstaaten. Governance entsteht aus einer gewissen Gesellschaftskultur und muss daher in gewissen Grenzen flexibel sein.

Dennoch zeigte die Konferenz einige allgemeingültige Tendenzen auf:

- Die Intensität des Dialogs zwischen Aktionären und Management nimmt zu, u.a. infolge der UCITS-IV-Diskussionen und zahlreicher nationaler Codes.
- Die Rolle von Aufsichtsbehörden und gesetzlichen Abschlussprüfern gewinnt an Bedeutung.
- Institutionelle Anleger hingegen achten nach wie vor mehr auf Form als auf Inhalt.
- Boards sehen sich im Dilemma, verantwortungsbewusst einzugreifen oder dem Management Freiräume zu lassen – oft werden dann Formalismen eingeführt, um der Einzelverantwortung für Entscheidungen zu entgehen.
- Die Zersplitterung von Aufsichtsräten durch Einsetzung vieler kleiner Ausschüsse kann zu Informationsmängeln führen und den Blick aufs Ganze verstellen.

Drei neue AMICE-Publikationen

Facts & Figures

Das Endprodukt hat 200 Seiten und wiegt 760 Gramm – und es brauchte länger als erwartet. Doch jetzt liegt der Fact & Figures Report vor. Aufbauend auf einer Studie von Lieve Lowet, der letzten Generalsekretärin von AISAM und jetzt Partnerin von ICODA European Affairs, gibt der Report ein beeindruckendes Bild des gegenseitigen und genossenschaftlichen Versicherungssektors in den 27 EU-Mitgliedsstaaten:

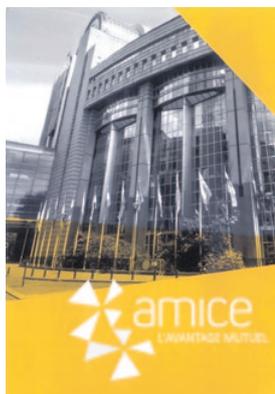


- **3.300 (von 6.000) Versicherungsunternehmen in Europa**
- **26% Marktanteil in der EU**
- **Mehr als 150 Millionen Versicherte**
- **Fast 300.000 Mitarbeiter(innen)**

Der Report (in EN) ist für Mitglieder um EUR 100 vom Sekretariat erhältlich. Eine Zusammenfassung in DE und anderen Sprachen kann kostenlos von http://www.amice-eu.org/publications/studies_reports.aspx heruntergeladen werden. Wir hoffen,

dass Mitglieder den Report und seine positive Message in ihrem nationalen Umfeld verwenden können, um die Versicherung auf Gegenseitigkeit als attraktives und erfolgreiches Geschäftsmodell zu präsentieren.

Vorteile der Mitgliedschaft



- Eine starke Interessenvertretung – unmöglich für den einzelnen Versicherer
- Voneinander lernen – gar nicht nur die Kleinen von den Großen
- Neues hören und Erfahrungen austauschen – und von jedem Treffen etwas mit nach Hause nehmen

Dies waren oft genannte Beispiele dafür, warum Vertreter von AMICE-Mitgliedern die Mitgliedschaft Ihrer Gesellschaften für so wertvoll erachten. Auf Basis eines

Konzepts von Julien Hayen von P&V, einem Mitglied der Arbeitsgruppe Kommunikation, haben wir 11 sogenannte „Testimonials“ und weitere Textinformationen zu einem neuen Image-Folder für AMICE zusammengestellt. Wir im Sekretariat, aber hoffentlich auch unsere Mitglieder, werden den Folder zur Information über und zur Werbung für AMICE nützen.

Im Moment liegt der Folder in EN und FR vor, eine deutsche Version ist in Vorbereitung. Wenn Sie Exemplare zur Verteilung in Ihrem Haus oder in Ihrem nationalen Umfeld möchten, schreiben Sie uns das bitte.

Geschäftsbericht

Auf der Generalversammlung in Danzig haben wir auch den Geschäftsbericht 2011 vorgelegt. Dieser kann in EN und FR von http://www.amice-eu.org/publications/annual_report.aspx heruntergeladen bzw. als Druckexemplar vom Sekretariat bezogen werden.



Kongress 2014

AMICE's Mitglieder in Frankreich mit ihren Verbänden GEMA, FNMF und ROAM laden herzlich zum Kongress 2014 nach Nizza. Kommen Sie zum Treffen mit Ihren Kolleginnen und Kollegen aus dem Sektor Anfang Juni an die französische Riviera!



Demographische Herausforderungen im Versicherungssektor – Praxisbeispiele aus der Arbeitswelt

Broschüre der europäischen Sozialpartner bringt Beispiele von AMICE-Mitgliedern: Gothaer, HUK Coburg, Maif und Reale Mutua

Nach der gemeinsamen Erklärung von vor zwei Jahren zu den Herausforderungen des demographischen Wandels auf die Beschäftigung im Versicherungssektor hat der Ausschuss für den sozialen Dialog in unserem Sektor eine Broschüre vorgelegt. In ihr werden Beispiele für den guten Umgang mit diesen Herausforderungen und für die erfolgreicher Zusammenarbeit zwischen Arbeitgeber- und Arbeitnehmerseite gezeigt.

Die präsentierten Beispiele sollen allen Versicherern Anregungen geben, wie sie den von den Sozialpartnern definierten Hauptanforderungen begegnen können: Qualifikation und lebenslanges Lernen, die Balance zwischen Berufs- und Privatleben und Gesundheitsvorsorge am Arbeitsplatz. Das Ziel ist, die Praktiken im Versicherungssektor in diesen Bereichen zu verbessern.

Die Partner im sozialen Dialog (AMICE, Insurance Europe, BIPAR und UNI-Europa) organisieren auch das Follow-up, eine Konferenz in Brüssel im Juni 2012 und ein Seminar in der Tschechischen Republik. Diese Veranstaltungen sollen die Broschüre vorstellen und ihre Erkenntnisse weiter verbreiten.

Kopien der Broschüre – sie wird letztlich in 8 Sprachen vorliegen – sind vom Sekretariat erhältlich.

Neues zu den Solvency-II Terminen

Nicht wirklich überraschenderweise benötigte der Trialog zu Omnibus II noch weitere Treffen zwischen Rat und Parlament. Das Nächste ist für den 3. Juli anberaumt.

Um der drohenden Legislavakanz zuvorzukommen – immerhin trägt Solvabilität I das Ablaufdatum 31 Oktober – hat die Kommission als „quick fix“ inzwischen eine Solvency-I-Verlängerungsrichtlinie vorgelegt. Damit soll der Übergang von Solv I auf Solv II vom 1. November 2012 auf 1. Juli 2013 (für die Umsetzung in nationales Recht) bzw. 1. Januar 2014 (für das volle Inkrafttreten) geschoben werden. Während der Wirtschaftsausschuss des Parlaments den Vorschlag durchzuwinken scheint, nützen einzelne Mitgliedsstaaten im Rat die Gelegenheit, um Vorbehalte anzubringen, diese Daten seien immer noch zu früh.

Damit steht ein mögliches Inkrafttreten per 1. Januar 2015 im Raum – zumindest in dem Raum, in dem die Ratsarbeitsgruppe zu tagen pflegt.

→ AMICE-Kalender

- 4. September Brüssel Exekutivausschuss
- 5. September Brüssel Arbeitsgruppe Kommunikation
- 7. September Brüssel Taskforce Kapitalerhaltung
- 10. September Trient (IT) Taskforce Solvabilität II
- 2. Oktober Brüssel Vorstand
- 3. Oktober Brüssel Arbeitsgruppe & Taskforces Mitglied-zu-Mitglied
- 10. Oktober Brüssel Marketing-Workshop
- 15. Oktober Paris Taskforce Solvabilität II
- 6. November Brüssel Exekutivausschuss
- 7. November Brüssel Arbeitsgruppe Kommunikation
- 12. November Amsterdam Seminar für kleine und mittelgroße Mitglieder
- 27. November Brüssel Vorstand